

Pressemitteilung der IG Bätterkinden

Der RBS will gemeinsam mit einer Projektbegleitgruppe das weitere Vorgehen bezüglich RBS-Depot in Bätterkinden besprechen. Um die Zusammensetzung der geplanten Projektbegleitgruppe zu diskutieren und einen im Januar 2018 vorgesehene Anlass mit der Bätterkinden Bevölkerung zu besprechen, lädt der RBS den Gemeinderat, die IG Bätterkinden und weitere Personen am 21. November zu einer Sitzung ein.

Stellungnahme der IG Bätterkinden:

Die IG Bätterkinden bezieht zum weiteren Verlauf betreffend RBS-Depot in Bätterkinden folgende Stellung:

Leimgrube ist der falsche Standort für ein RBS—Depot. Dies ist nach wie vor die dezidierte Überzeugung der IG Bätterkinden und ihrer über 680 Mitglieder sowie der 361 Mitunterzeichnenden der IG—Eingabe zum Mitwirkungsverfahren.

Selbst die Behörden konnten von diesem Depot—Projekt der RBS nicht vollends überzeugt werden. Der Regierungsrat bzw. das AGR (Amt für Gemeinden und Raumordnung) schreiben sinngemäss, dass zu viele Fragen unbeantwortet wären, die Machbarkeit nicht geklärt sei und viele bereits geäusserte Bedenken unbeantwortet blieben. Deshalb wird das Projekt im Kantonalen Richtplan bloss als Zwischenergebnis (provisorisch) aufgenommen. Es bleiben seitens RBS weitere Nachweise einzuholen, ansonsten nicht gebaut werden kann bzw. nicht einmal ein definitiver Eintrag im Richtplan erfolgt. Somit steht dem RBS ein steiniger, langer Weg bevor, wenn sie all die offenen Punkte und Machbarkeitsprüfungen für einen definitiven Eintrag seriös und transparent angehen will. Die IG zweifelt daran, dass dies möglich sein wird, und wird den Prozess genau überwachen, damit nicht unseriöse Gefälligkeitsnachweise sich gegenseitig zugeschoben werden können.

Der Regierungsrat schreibt, dass die Betroffenen, insbesondere auch die Anwohnerinnen und Anwohner, in den weiteren Prozess aktiv miteinzubeziehen sind.

Die IG Bätterkinden wird aus den genannten Gründen in der Projektbegleitgruppe mitmachen, sofern sie und die Stimmen der Direktbetroffenen (Anwohnerinnen und Anwohner) mit der nötigen Stimmengewichtung vertreten sein werden. Hoffnungen werden dabei auf die neutrale, vermittelnde Haltung des Mediators Markus Grossenbacher gesetzt.